



Generation Juso.
Wir machen Zukunft.

www.jusos-hamburg.de



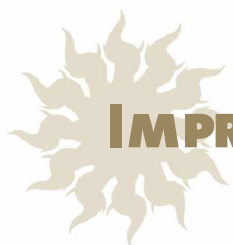
**ARBEITSPROGRAMM DER JUSOS HAMBURG
WAHLPERIODE 2007/08.**

Beschlossen durch den
Landesarbeitsausschuss der Jusos Hamburg, 24. Mai 2007.



INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung.....	3
Hamburgs Jusos 2007 - Unsere Stärken stärken!.....	4
Juso Schüler/innen Hamburg.....	7
Pollys Academy Hamburg.....	9
Juso Hochschulgruppe Universität Hamburg.....	12
Juso Hochschulgruppe HafenCity Universität	15
Juso Hochschulgruppe Bucerius Law School.....	16
Arbeitskreis Bildung.....	17
Arbeitskreis Kultur.....	18
Arbeitskreis Bundespolitik und Soziales.....	20
Arbeitskreis Gegen Rechts.....	22
Arbeitskreis Energie & Umwelt.....	24



IMPRESSUM

Herausgegeben durch den Landesvorstand der Jusos Hamburg.
Hamburg, den 17. Mai 2007.

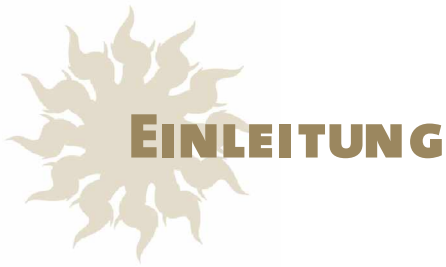
ViSdP: Philipp-Sebastian Kühn, Landesvorsitzender Jusos Hamburg
Kurt-Schumacher-Allee 10, 20097 Hamburg

Redaktion: Philipp-Sebastian Kühn, Anita Geißler, Nicholas Gildemeister, Sebastian Jonscher
Die Autoren der Teiltex te sind jeweilig angegeben. Textkorrektur durch Martina Hamester

Gestaltung: Sebastian Jonscher, Landesgeschäftsführer Jusos Hamburg (Bilder teilw. von photocase.com)

Kontakt: Juso Landesbüro Hamburg
Kurt-Schumacher-Allee 10, 20097 Hamburg
Tel.: 040 280 848 13, Fax: 040 280 848 18, Mail: jusoshamburg@spd.de

www.jusos-hamburg.de



www.Jusos-HAMBURG.DE

Verglichen mit vergangenen Zeiten geben die Jusos Hamburg heute ein Bild der Selbstbehauptung und bisweilen sogar von unerwarteter Geschlossenheit ab. Dies belegen unsere Positionen zur Bildungsdebatte, deren Kernaussagen nun auch in der Entscheidung der Enquete-Kommission der Bürgerschaft ihre Bestätigung fanden, sowie unsere parteiinternen Aktivitäten gegen Allgemeine Studiengebühren.

Vor allem zeigten sich, dass wir politisch an Gewicht gewonnen haben und es uns immer besser gelingt, am Puls der Zeit zu sein. Dies bedeutet zugleich, dass unsere inhaltliche Arbeit mehr und mehr an Einfluss gewinnt und einen wichtigen Beitrag zum Erfolg unserer Partei leistet.

Unser selbstbewusstes Verbandsmotto lautet: „Generation Juso. Wir machen Zukunft!“. Und mit Recht können wir von uns sagen, dass wir unserer Generation eine Stimme geben. Mit viel Engagement und Kreativität gelingt es uns Aufmerksamkeit zu erzielen und junge Hamburgerinnen und Hamburger für uns zu interessieren, ja sogar für die aktive Mitarbeit zu begeistern. Gemeinsam ist es gelungen, die Jusos Hamburg zum mitgliederstärksten politischen Jugendverband in der Hansestadt auszubauen. Dies zeigt sich auch in den sieben Kreisverbänden und den über 30 vor Ort aktiven Jusogruppen.

Die Vielfältigkeit unserer Arbeit soll sich auch in diesem Arbeitsprogramm widerspiegeln. Neben unseren bekannten Stärken Kreativität und Kommunikation sollen auch unsere Organisationsfähigkeit aber auch politische Schwerpunkte wie die Debatte zum neuen Grundsatzprogramm und unser Junges Wahlprogramm zur Bürgerschaftswahl dargestellt werden. Im Anschluss daran findet ihr eine Übersicht der Projektgruppen und unserer Arbeitskreise, die das vielfältige Angebot unseres Landesverbandes abzubilden versucht.

Am Ende dieser Einleitung soll noch kurz auf eines unserer wichtigsten Projekte eingegangen werden. Denn der große Erfolg der ersten Mitgliederkampagne hat den Juso Landesvorstand bewogen, einen eigenständigen Wettbewerb für die Jusos Hamburg auszuloben. Wir haben schnell und zügig gehandelt - ein Konzept und eigenständige Materialien entwickelt sowie Seminare organisiert.



HAMBURGS JUSOS 2007 UNSERE STÄRKEN STÄRKEN!



www.Jusos-HAMBURG.DE

KREATIVITÄT UND KOMMUNIKATION

Die Feststellung, dass keine Gliederung der SPD in Hamburg ein so zeitgemäßes, modernes und ansprechendes Design und Layout benutzt wie wir, ist keine nur frohmachende Erkenntnis. Wer einmal die Internetauftritte der Partei, der Fraktion und vieler Kreisverbände aufsucht, muss zu der Einsicht gelangen, dass diese häufig der Zeit deutlich hinterher hinken. Dies ist kein Plädoyer für oberflächliche und inhaltslose „Vermarktungsstrategien“ mangelnder politischer Aussagefähigkeit oder die Bekenntnis zur Schönfärberei.

Zumal die CDU mit banalen Floskeln wie „Alster-Michel-Ole“ und dem Märchen von der „Wachsenden Stadt“ plumpe Verpackungspolitik ohnehin bereits auf die Spitze getrieben hat. Doch der Erfolg der CDU bei der vorangegangenen Bürgerschaftswahl hat eindringlich bewiesen, wie wichtig zeitgemäße Ansprache und modernes Auftreten sind und wie sehr diese dazu beitragen können, Ergebnisse von Wahlen positiv zu beeinflussen sowie Stimmungen mit politischen Botschaften zu verbinden. Noch vor Jahren war es unsere Partei, die in dieser Frage zumindest im Bund deutlich mehr Kompetenz besaß als die politische Konkurrenz. Wir alle haben im Bundestagswahlkampf 2005 mit Gerhard Schröder erlebt, wie wichtig Organisationsstrukturen wie die der Kampa für erfolgreiche Wahlkämpfe sind.

Mit den JusoNews, unserem digitalen Verbandsmagazin, liefern wir das Ansprechendste, was es in der Hamburger SPD in diesem Bereich gegenwärtig gibt.

Dabei kommt uns sicherlich zugute, dass unsere Generation einen leichteren Umgang mit modernen Kommunikationsmitteln übt als andere. Gerade die Erst- und Jungwähler sind eine Wählerschicht, in der wir entscheidende Prozentpunkte für einen erfolgreichen Ausgang der anstehenden Bürgerschaftswahl erringen können. Dies haben mehrfach Wähleranalysen bestätigt. Ebenso haben wir alle die Erfahrung gemacht, wie schwer sich unsere Partei, vor allem die ältere Funktionärsriege, in diesen Feldern tut. Es ist also an uns, immer wieder und mit viel Ausdauer das Problembewusstsein hierfür zu schärfen.

Auch der Internetauftritt der Jusos Hamburg kann für sich beanspruchen, als besonders qualitativ zu gelten, gerade auch im Vergleich zu anderen Landesverbänden. Wichtiger für die außerverbandliche und –parteiliche Wahrnehmung sind jedoch Plakatierungen und Materialien in Form von Flyern und Imagebroschüren. Auch hier gilt es durch Qualität positive Akzente für die gesamte Partei zu setzen.

ORGANISATION

Mit der Bürgerschaftswahl 2008 sind nicht nur die Wählerinnen und Wähler mit einem neuen und relativ komplizierten Wahlrecht konfrontiert. Auch unsere Partei mit all ihren Gremien und Gliederungen muss sich auf eine veränderte Situation einstellen. Mit den Wahlkreisen zu Bezirksversammlungen und zur Bürgerschaft wird es vor Ort mehr und mehr zur Aufgabe, einen hohen Organisationsgrad zu gewährleisten. Wer von uns bereits mehrere Wahlkämpfe in Hamburg mitorganisiert hat, weiß, wie schwer sich viele Distrikte mit einer kontinuierlichen politischen Arbeit tun.

Herausfordernd kommt hinzu, dass wir es 2008 mit einem Winterwahlkampf zu tun haben werden. Vor allem das direkte Zugehen auf die Wählerinnen und Wähler sowie die verständliche Erklärung des Wahlrechts werden für den Erfolg unserer Partei ausschlaggebend sein. Mit unseren aktiven sieben Kreisverbänden und über 30 Jusogruppen in den Stadtteilen wird es auch an unserem Jugendverband liegen, ob es uns besser gelingen wird als der politischen Konkurrenz, mit den Menschen ins Gespräch zu kommen. Nur so kann es gelingen, Hamburg von der Notwendigkeit eines Politikwechsels zu überzeugen.

Auf Landesebene wird der Juso Landesvorstand in enger Abstimmung mit der SPD Landesgeschäftsführung und unserem Bürgermeisterkandidaten Michael Naumann ein Junges Team ins Leben rufen. Dabei brauchen wir eure Unterstützung und euer Engagement! Gerade der Wahlkampf mit Thomas Mirow 2004 hat bewiesen, wie wichtig eine solche Institution für den Bürgermeisterkandidaten war.

Deshalb wird der Juso Landesvorstand eine Juso Kampa zur Vorbereitung, Planung und Organisation des Jugendwahlkampfes einsetzen. Neben Vertretern des Landesvorstandes sollen daran auch die Kreise beteiligt werden. Denn im anstehenden Wahlkampf gilt es mehr den je Kandidatinnen und Kandidaten aus unseren Reihen zu den Bezirksversammlungen und zur Bürgerschaft zu unterstützen. Dies sollte uns Motivation und Schwung genug geben, 2008 noch besser zu sein als in den vorangegangenen Wahlkämpfen.

GRUNDSATZPROGRAMM

Die Zeit, in der wir leben, ist ohne Frage die erste wirklich global organisierte Epoche. Nicht nur im wirtschaftlichen Bereich, auch im sozialen und kulturellen Leben der Völker, vor allem aber im Informationssektor spiegelt sich die enge globale Vernetzung wieder. Die Globalisierung schafft Zukunftsperspektiven und Wachstum für arme und reiche Länder. Und sie bietet konkrete Chancen, Krieg, Krankheiten und Armut weltweit zu überwinden. Doch der globalisierte Kapitalismus birgt eine Vielzahl an Gefahren. So können alte Ungerechtigkeiten fortbestehen und die Entwicklungsperspektiven vieler Schwellenländer zu Gunsten der hochentwickelten Industriestaaten verschoben werden. Wenn die Welt aus den Irrwegen des 20. Jahrhunderts lernen will, dann muss dieses Jahrhundert eine Zeit weltweiter Demokratie, Freiheit und Gerechtigkeit werden. Die Jusos Hamburg haben bereits 2005 die aufkommende Programmdebatte aufgegriffen und sich ausführlich mit den Grundwerten und den Grundforderungen der deutschen Sozialdemokratie beschäftigt. Jetzt gilt es, diesen Diskussionsprozess schnellstmöglich wieder aufleben zu lassen, um eine eigene Position der Jusos Hamburg zu entwickeln. Zumal das neue Grundsatzprogramm auf dem im Herbst in Hamburg stattfindenden Bundesparteitag verabschiedet werden soll.

Mit dem „Bremer Entwurf“ ist das Startsignal für den innerparteilichen Diskurs bereits gegeben worden.

JUNGES WAHLPROGRAMM

Bereits zum Bürgerschaftswahlkampf 2004 haben die Jusos Hamburg ein eigenständiges Wahlprogramm verabschiedet. Auch in diesem Jahr sollten wir unserem Selbstverständnis entsprechen und auf unserer Landesdelegiertenkonferenz im Spätsommer 2007 ein eigenes Junges Wahlprogramm für unseren Wahlkampf verabschieden. Es soll dazu dienen, den Wahlkampf zielgruppenorientiert anzulegen und zum anderen den Anspruch auf eine Jusokandidatur auf der SPD Landesliste zur Bürgerschaftswahl unterstreichen.

Des Weiteren ist eine intensive Beschäftigung mit der Metropolregion Hamburg, der Wissenschafts- und Bildungspolitik sowie der allgemeinen Lebenssituation junger Hamburgerinnen und Hamburger notwendig. Alle Gliederungen unseres Jugendverbandes sind aufgefordert, sich frühzeitig an der Erarbeitung dieser Themenkomplexe zu beteiligen. Und natürlich bauen wir auch dieses Mal wieder auf eure zahlreichen Ideen und Vorschläge für Aktionen, vor allem aber auf eure Unterstützung und euer Engagement.



JUSO SCHÜLER/INNEN HAMBURG
VON MARLEEN ULRICH

JUSO  **Schüler/innen**
LANDESORGANISATION HAMBURG

WWW.JUSO-SCHUELER.DE

Im April wurde ein neuer Landesvorstand der Juso Schüler/innen Hamburg gewählt.

Grundsätzliches Ziel unserer Arbeit ist es, Politik für SchülerInnen wieder interessanter zu machen und sie stärker für eigenes Engagement zu motivieren. Politik an die Schulen zu bringen, beispielsweise durch Podiumsdiskussionen, wird dabei unsere Aufgabe sein.

Das neue Landesvorstandsteam hat sich für die Arbeit des kommenden Jahres vier Schwerpunkte gesetzt.

1. ORGANISATION UND STRUKTUR

Wir planen die Reorganisation der Juso Schüler/ innen auf Kreisebene. Der Kontakt zu der SchülerInnenkammer, zu Schülerzeitungen und SchulsprecherInnen soll intensiviert und gepflegt werden. Auf diese Weise wird es möglich sein, die Juso Schüler/ innen zu dem politischen Sprachrohr der Hamburger Schülerinnen und Schüler zu machen.

2. ÖFFENTLICHES AUFTRETEN

Von großer Wichtigkeit ist das öffentliche Auftreten der Juso- Schüler/ Innen in Hamburg. Der Ausbau unserer Öffentlichkeitsarbeit beinhaltet die intensive Nutzung unserer Webpräsenz. Außerdem soll unsere Präsenz in sämtlichen Schülerzeitungen erhöht werden. Dies ist eine der besten Möglichkeiten die Schülerinnen und Schüler direkt zu erreichen. Zudem sind Flyer- und Informationsaktionen vor Schulen und bei ausgewählten Veranstaltungen in Hamburg geplant.

3. INHALTLICHE ARBEIT

Wir wollen unterschiedliche inhaltliche Themen bearbeiten.

Zum einen wollen wir Arbeitsgruppen im Landesvorstand bilden, die bestimmte schulpolitische Themen bearbeiten. Ziel ist es, die Ergebnisse auf Veranstaltungen zu präsentieren und zu diskutieren.

Außerdem interessiert sich der Landesvorstand für die Meinung der SchülerInnen zur Hamburger Schulpolitik. Wir werden eine Umfrage machen, um zu erfahren, auszuwerten und zu beurteilen, was die zentralen Felder einer erfolgreichen Jugendpolitik in Hamburg sind. Wichtig erscheinen uns dabei die Themen

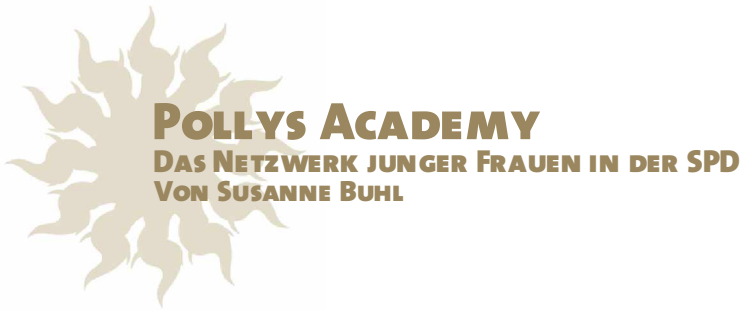
- Verpflichtendes soziales Engagement für Schüler
- Höhere Akzeptanz für internationale Abschlüsse
- Problematik der Oberstufenreform

Weitere Themen, die diskutiert werden müssen, sind: Umweltbewusstsein, Lehrmittelfreiheit, Lehrerausbildung (Lehrer-TÜV, pädagogisches Lehrstudium), Schülerpraktika etc.

4. AKTIONEN UND VERANSTALTUNGEN

Unser Hauptziel ist es jedoch, Veranstaltungen und Aktionen zu organisieren, um auf uns aufmerksam zu machen, andere SchülerInnen zu informieren und kennen zu lernen, zu mobilisieren und Spaß zu haben. Geplant sind politische Veranstaltungen mit Michael Naumann und anderen VertreterInnen aus der Hamburger Politik und Diskussionen mit ReferentInnen der BIZ, Handels- und Handwerkskammer. Außerdem wollen wir Rhetorikseminare, Besuche im Theater, Lesungen usw. organisieren.

Wir haben uns viel vorgenommen. Es kommt viel Arbeit auf uns zu, der wir uns mit großer Motivation, Engagement und Freude stellen.



KONTAKT@POLLYS-ACADEMY.DE

Immer weniger junge Menschen interessieren sich für Politik. Nicht nur zurückgehende Mitgliederzahlen in den Parteien, sondern vor allem die geringe Beteiligung an den Wahlen spricht hierfür.

Diesen Trend zu ändern, sollte die Aufgabe der ganzen Partei sein. Uns Jusos ist bewusst, dass gerade wir einen „direkten Draht“ zu den jungen Menschen und ihren Themen haben. Die letzten Jahre der Mitgliederwerbung haben gezeigt: Menschen unter 36 Jahren nehmen den größten Anteil der Neumitglieder ein.

Dass junge Menschen sich lieber projektbezogen engagieren und feste Mitgliedschaften meiden, ist für die SPD schwer umsetzbar, obwohl erste Ansätze mit „Schnuppereinstiegsangeboten“ gemacht wurden. Einer Parteiorganisation, die so alt an Jahren ist, muss man Zeit lassen, sich an die heutigen Ansprüche anzupassen.

Wir wollen nicht so lange warten. Uns jungen Frauen fehlen junge Mitstreiterinnen, die die aktuelle Politik nicht nur von weitem begleiten, sondern sie mitgestalten.

Um dieses Ziel zu erreichen, gründeten wir 2004 die Pollys Academy, einen lockeren Zusammenschluss engagierter junger Frauen in der SPD, anzusiedeln zwischen Jusos und ASF sowie Landes- und Kommunalpolitik.

Die Pollys Academy versteht sich als Netzwerk im Dschungel der Partei und nicht als elitärer Weiberclub. Wir stehen mit beiden Beinen im politischen Alltag. Wir schätzen das Verständnis unter Frauen in der Parteiarbeit, die männerdominiert ist und bestimmte Verhaltensweisen mit sich bringt. Wir führen die politische Arbeit nicht gegen Männer, sondern mit ihnen.

Politik ist für uns keine „Männerdomäne“. Genau so gibt es für uns keine Frauenpolitik. Politik egal welchen Inhalts, sollte sich nicht nur an beide Geschlechter wenden, sondern auch von Männern wie Frauen gestaltet werden.

Auch sehen wir die Quote als Geschlechterquote, die leider bis zum heutigen Tag in den meisten SPD Verbänden als Frauenquote genutzt werden muss.

Ohne diese Quote würden der SPD viele fähige Frauen in politischen Positionen fehlen. Dennoch ist die Quote kein ausreichender Impuls für das Engagement von Frauen in der Politik. Daran muss weiter gearbeitet werden. Wir haben das Verständnis, dass von einer zwischen den Geschlechtern ausgeglichenen Politik Männer und Frauen profitieren, da sie sich durch ihre Ansichten und Arbeitsweisen positiv ergänzen.

Die Rolle der Frauen hat sich in den letzten Jahrzehnten zu einer fast gleichberechtigten Stellung in der Gesellschaft gewandelt. Diese Gleichberechtigung ist noch nicht abgeschlossen und muss weiter voran getrieben werden. Wir brauchen mehr Frauen in allen gesellschaftlichen Positionen um dieses Anliegen in der Praxis umzusetzen.

Die Pollys Academy will mit ihren Veranstaltungen und Gesprächsrunden die unterschiedlichsten Frauen zusammenbringen, gegenseitige Unterstützung geben und Impulse setzen.

Wir möchten mit unserem Projekt Frauen ansprechen, die relativ neu dabei sind, lange nicht mehr aktiv waren oder die schon viele Erfahrungen in der SPD gesammelt haben.

Da wir aber auch Frauen gewinnen wollen, die weder Mitglied noch politisch tätig sind, laden wir zu den meisten Veranstaltungen öffentlich ein. Denn wir sehen, dass Engagement nur gemeinsam entsteht und der Impuls aktiv zu werden durch gemeinsames Interesse ausgelöst wird.

Wir möchten nicht nur unsere Erfahrungen in der Politik weitergeben oder sie zur Diskussion stellen, sondern durch unser Netzwerk Kontakte und Wissen vermitteln. Dabei sind den Themen und Anlässen für Treffen und Veranstaltungen keine Grenzen gesetzt.

Unser Programm ist genauso vielfältig wie die Gesellschaft, in der wir leben. Zusammen waren wir in der „Sex-Ausstellung“ im Museum für Arbeit, diskutierten über Frauen in der Literatur, trafen uns im Stadtpark zum Grillen, besuchten die Ausstellung in der Kunsthalle zum Thema „Künstlerinnen der Avantgarde in Hamburg“, trafen nach einer Diskussion im CCH die Justizministerin Brigitte Zypries, sprachen über die Entwicklung der Frauenbewegung, genossen nach einem nächtlichen Rundgang durchs Rathaus Prosecco usw.

Wir verstehen unser Angebot als Mentoring-Programm und als Kommunikationsplattform für junge Frauen.

Untereinander bieten wir uns gegenseitige Hilfestellung und Unterstützung in unserem politischen Kampf. Dieser ist nicht nur in Auseinandersetzungen bei politischen Themen zu finden, sondern auch in der Parteiorganisation selbst. Eine politische Position zu bekleiden, braucht vielmehr als rhetorisches Talent. Der Weg dahin ist oft gezeichnet von der Erfahrung, dass man es als junger Mensch und als Frau in der Partei nicht einfach hat. Auf diesem Weg braucht man nicht nur Erfahrungen in der Parteiorganisation, sondern auch den Mut und die Netzwerke, um erfolgreich zu sein.

Unsere nächsten Veranstaltungen sind schon in Planung. Wir wollen die Theaterwerkstätten des Ernst-Deutsch Theaters besuchen und mit der Intendantin und Geschäftsführerin Isabella Vértes-Schütter diskutieren.

Eine andere spannende Diskussion wollen wir über das Thema „Männerwelten – Männerforschung“ führen.

Wir würden uns freuen, wenn wir euch Frauen bei den nächsten Veranstaltungen kennen lernen könnten.

Für Anregungen und Kritik sind wir immer offen und fänden es toll, wenn Ihr euch an uns wendet.



www.Jusos-UNIhamburg.de

Die Juso Hochschulgruppe der Uni Hamburg steht für eine differenzierte Auseinandersetzung mit allen hochschulpolitischen Themen. Für komplexe Probleme gibt es keine einfachen Lösungen. Der oftmals lange und schwierige Weg kann jedoch zu realen Verbesserungen führen. Anstatt studentische Politik durch Fundamentalpositionen lahm zu legen, streben wir stets den politischen Diskurs an und sind bemüht, ein Thema von allen Seiten zu beleuchten. Nur wer gut informiert ist, kann richtige Entscheidungen treffen.

Nachdem wir als Gruppe über die Jahre inhaltlich und personell gewachsen sind und zwei überaus erfolgreiche Wahlkämpfe geführt haben, machen wir uns nun daran, unser gewonnenes politisches Gewicht auf dem Campus zu festigen. Da eine basisdemokratische Universität insbesondere vom Engagement durch Studierende lebt, die Wahlbeteiligung bei studentischen Wahlen jedoch noch immer bedauernswert niedrig ist, werden wir unsere Präsenz auf dem Campus verstärken.

Dies betrifft auch die vom Hauptcampus abgelegenen Außenbereiche der Universität, die von uns durch Mitglieder vor Ort betreut werden sollen. Auch „lokalpolitische“ Themen der einzelnen Fachbereiche spielen dabei eine wichtige Rolle. Diese Aufgabe können wir mit unseren vielen neuen aktiven Mitgliedern in Angriff nehmen. In die gleiche Kerbe schlägt ein Teil unserer AStA-Arbeit. Dort bieten wir zahlreiche Projekte auf allen Gebieten an, die das Leben auf dem Campus verbessern und gleichzeitig Studierende dafür begeistern sollen, sich im universitären Umfeld zu engagieren.

Wichtigstes Thema im Jahr 2007 ist natürlich die Vorbereitung auf die kommende Bürgerschaftswahl. Der Wahlkampf dafür fällt mit der StuPa-Wahl zusammen, weshalb wir uns in diesem Jahr doppelt anstrengen werden, den Campus zu politisieren. Mit unserem Bürgermeisterkandidaten, Michael Naumann, haben wir eine gemeinsame Strategie und eine inhaltliche Linie abgesprochen. Wir haben auch hier noch einmal unsere Opposition gegen Studiengebühren bekräftigt und sind davon überzeugt, dass wir zu einer gemeinsamen Positionen gelangen werden. Auch die Kontaktaufnahme zur neu gegründeten Hochschulgruppe der Grünen, *Campus Grün HH*, hat bereits stattgefunden und wir freuen uns auf eine gemeinsame Opposition gegen den CDU-Senat.

Inhaltlich beschäftigen uns als Hochschulgruppe weiterhin die zahlreichen Hochschulreformen. Die konsequente Ablehnung von Studiengebühren ist dabei nicht der einzige Teil unseres Programms.

Wir setzen uns für den Erhalt des Studiengangs Sozialökonomie am (momentan noch existierenden) Departement für Wirtschaft und Politik in seiner bewährten Form inklusive der besonderen Zulassungsbestimmungen ein. Eine scheinbarweise Abtragung dieses erfolgreichen und in Europa einmaligen Konzepts lehnen wir ab.

Ebenfalls sorgen wir uns um den Erhalt der kleinen Fächer, die in vielen Fällen permanent existenzbedroht sind. Wir treten auch weiterhin für die Vielfalt der Lehre ein.

Jedem Studierenden muss die Möglichkeit gegeben werden, sein aufgenommenes Studium in vollem Maße und ohne Einschränkungen zu beenden. Dies gilt auch für Studierende der Studiengänge Diplom und Magister. Wir fordern, dass sicher gestellt wird, dass jeder, der in diesen alten Studiengängen studiert, sein Studium in Hamburg in Ruhe und mit einem ausreichenden Veranstaltungsangebot abschließen kann, ohne Abstriche machen zu müssen, weil die jeweiligen Fachbereiche bereits auf das Bachelor/Master-System umgestellt haben.

Ein weiteres wichtiges Thema ist die Sicherung der Lehrqualität. Wir arbeiten gezielt daran, kleine und große Missstände an der Uni aufzudecken und Handlungsoptionen zur Abhilfe zu erarbeiten. Im Bereich der Campussoftware STiNE etwa sind wir dabei, Dozenten und Fachbereiche dazu zu bringen, das System endlich vernünftig zu nutzen, damit die Vorteile, die STiNE insbesondere für Studierende bringt, wirklich greifbar werden.

Mit der Problematisierung von Zuständen und der klaren Benennung der Verantwortlichen für Missstände können wir als Juso Hochschulgruppe einen Beitrag dazu leisten, dass der Druck auf den Senat kurz vor der Wahl massiv erhöht wird. Zuletzt geschah dies durch eine über Tage hinweg geführte Berichterstattung des Hamburger Abendblattes zum Thema Studienbedingungen an der Universität. Mit vermittelnden und unterstützenden Hinweisen konnten wir diese außergewöhnlich kritischen Artikel gezielt fördern und inhaltlich unterfüttern.

Durch konsequentes Aufzeigen des Versagens der Wissenschaftsbehörde und die Gewinnung von außerparteilichen Personen für bestimmte Positionen tragen wir die Kritik an der Behörde und dem restlichen Senat in die Öffentlichkeit. Gleichzeitig sorgt der öffentliche Druck dafür, dass sich die Dinge vor Ort tatsächlich verbessern, was letztlich immer das Ziel unseres Engagements sein muss.

Wir verstehen uns als Knotenpunkt der Hochschulpolitik. Bei allen parteilichen Interessen sind es in erster Linie die Studierenden und ihre Probleme, denen wir unser Engagement widmen. Ob als Sprachrohr und Interessenvertretung oder als Beratungs- und Kooperationspartner - mit den Studierenden zusammen können wir die Uni gerechter und (er-)lebenswerter gestalten.

Durch eine breite Mitarbeit in allen Gremien der Selbstverwaltung und eine gute Kooperation mit Uni-Präsidium, Dekanaten, Presse, Fachschaftsräten und den anderen Listen unserer AStA-Koalition werden wir auch weiterhin in der Lage sein, den Problemen der Uni auf den Grund zu gehen und gemeinsam mit allen Beteiligten die bestmöglichen Lösungen zu erarbeiten.

Mit Neumitgliederabenden, Diskussionen, Projekten und einer verstärkten Öffentlichkeitsarbeit halten wir gleichzeitig die Hochschulgruppe aktiv und binden Interessierte direkt in politische Prozesse ein. Damit bringen wir viele potentielle Juso Neumitglieder aus dem studentischen Bereich der Politik nahe und sichern so die langfristige Etablierung von sozialdemokratischer Politik auf dem Campus.



JANROMES@WEB.DE

Als jüngste Juso Hochschulgruppe an Hamburgs jüngster Universität besteht unser vorrangiges Anliegen und der Schwerpunkt unserer Arbeit natürlich darin, den Gründungsprozess unserer Hochschule mitzugestalten. Dies betrifft sowohl den geplanten Neubau sowie dessen Einbindung in die Entwicklung der HafenCity. Dies betrifft aber auch die Profilbildung und die Entwicklung der Lehre sowie die Schaffung von fairen Studienbedingungen.

Es liegt bei unseren Studiengängen Architektur, Bauingenieurwesen, Geomatik und Stadtplanung nahe, dass wir uns neben Themen wie Studiengebühren auch den neuen Abschlüssen Bachelor und Master widmen müssen. So wird es auch zu beobachten sein, wie sich der erste und der zweite berufsqualifizierende Abschluss entwickeln werden.

Hochschulpolitik kann aber nicht auf die 2000 Studierenden der HCU beschränkt werden. Hochschulreformen wirken sich auf alle Studierenden aus. Deshalb gilt auch unser besonderes Augenmerk einer engen Zusammenarbeit mit den Hochschulgruppen an der Universität Hamburg und der Bucerius Law School.

Wir werden an unserem Campus präsent sein und versuchen, unsere Kommilitonen verstärkt dafür zu gewinnen, ihre politische Verantwortung als Möglichkeit der Mitgestaltung zu verstehen. Als kleine Universität, die die Gestaltung der Umwelt zum Thema von Lehre und Forschung hat, muss auch der politische Gestaltungswille verankert sein.

Wir sind der festen Überzeugung, wie kann es anders auch sein, dass Hamburgs Hochschulpolitik dringend mehr Sozialdemokratie braucht. Deshalb werden auch wir uns an der HCU im anstehenden Bürgerschaftswahlkampf für unsere Partei und unseren Spitzenkandidaten unterstützend einbringen.



Jusos@Law-School.de

Neben der üblichen organisatorischen Arbeit, wie der Begrüßung von Studienanfängern und politischen Veranstaltungen aller Hochschulgruppen an der Bucerius Law School, stellt dieses Jahr der bevorstehende Bürgerschaftswahlkampf auch für uns einen Schwerpunkt unserer Arbeit dar. Wir wollen sowohl als Teil des Jungen Teams unseres Spitzenkandidaten unterwegs sein sowie die Kandidatinnen und Kandidaten vor Ort unterstützen.

Außerdem versuchen wir, die Diskussion aus dem Wahlkampf an die Hochschule zu tragen und vor allem möglichst viele unserer Kommilitonen an die Wahlurnen zu bringen.

Beim Bundesparteitag, der in unmittelbarer Nachbarschaft zu unserer Hochschule stattfinden wird, werden wir – soweit gewünscht und möglich – unserer Partei unterstützend zur Seite stehen.

Inhaltlich wollen wir selbstverständlich wieder die Hochschulpolitik innerhalb der Law School, aber auch die der Landes- und Bundesebene kritisch begleiten. Hochschulpolitik heißt für uns aber auch, dass wir uns an den Diskussionen über eine Reform der Juristenausbildung sowohl innerparteilich als auch hochschulintern beteiligen wollen.

Auf Bundesebene wird seit vielen Jahren kontrovers diskutiert, wie man die Gleichstellungspolitik weiterentwickeln bzw. modernisieren kann. Wir wollen das Thema an die Law School tragen und innerhalb der Gruppe die Diskussion weiterführen.

Daneben werden wir aktuelle Themen der Rechtspolitik betrachten und sie durch öffentliche Veranstaltungen in die Wahrnehmung des Hochschulalltags bringen.

Weiterhin werden wir diese Themen im Rahmen einer „Studium Generale“ - Veranstaltung unter unsere Kommilitonen tragen.



Die Amtsperiode des Landesvorstandes steht ohne Zweifel im Zeichen des Wahlkampfes. Bis dieser aktiv im September/Oktober beginnen kann, werden die inhaltlichen Weichenstellungen für das Wahlprogramm vorgenommen. Im Zuge dieser Debatte werden wir unser Hauptaugenmerk auf die Themen Studiengebühren, Reform der Schulstruktur, der Lehrmittelfreiheit und auf verbindliche und vergleichbare Bildungsabschlüsse legen.

Auf dem Parteitag im Dezember 2006 haben wir es trotz innerparteilicher Widerstände geschafft, die Forderung nach einem gebührenfreien Erststudium durchzusetzen. Dies motivierte uns Jusos, einen engagierten Hochschulwahlkampf zu führen und ein grandioses Ergebnis einzufahren.

Der Bildungsparteitag entschied sich im Dezember 2006 in der Frage der Schulstruktur für ein Zwei-Wege-System als Zwischenschritt zu einer Schule für alle. Wir freuen uns, dass sich unsere Forderungen im Beschluss des Landesparteitags in weiten Teilen wieder finden. Wir sehen im Zwei-Wege-System eine Chance, die jahrzehntenlangen ideologischen Kontroversen zu überwinden. Wir stehen für einen Kompromiss, der vor allem strukturelle Verbesserungen für die Schülerinnen und Schüler Hamburgs zum Ziel hat. Zusätzlich bietet das 2-Wege-System die langfristige Perspektive auf eine Schule für alle. Wir werden in den Diskussionen für das Wahlprogramm dafür werben, dass sozialdemokratische Forderungen, wie längeres gemeinsames Lernen, zwei Wege zum Abitur, höhere Durchlässigkeit und die vollständige Abschaffung der Hauptschule nicht über Bord geworfen werden. Außerdem wollen wir unsere Standpunkte zu Studiengebühren, Bachelor-Master-System und zu einer modernen Hamburger Wissenschaftspolitik im Wahlprogramm unserer Partei verankern.

Einen weiteren inhaltlichen Schwerpunkt unserer Arbeit bildet der Bereich Elementarbildung. Der Arbeitskreis Bildung wird zur nächsten Landesdelegiertenkonferenz einen entsprechenden Antrag zu diesem Themenkomplex vorlegen.

Für unsere ehrgeizigen Ziele brauchen wir die breite Unterstützung aller Jusos in Hamburg. Nur gemeinsam können wir unsere Positionen durchsetzen. Nur gemeinsam können wir einen erfolgreichen Wahlkampf bestreiten, für eine starke SPD Fraktion und für den zukünftigen Bürgermeister Michael Naumann.



AK KULTUR

Der Arbeitskreis Kultur hat sich im November 2006 gegründet. Ziel des Arbeitskreises ist es, sich mit der Kulturpolitik, kulturellen Institutionen und Kulturschaffenden in unserer Stadt auseinander zu setzen. Schwerpunkt unserer Arbeit ist zunächst der Themenkomplex der Finanzierung kultureller Einrichtungen. Das Themengebiet wird nach folgenden Gesichtspunkten erarbeitet:

- Vorstellung und Einordnung kultureller Institutionen
- Funktionsweise eines Kulturbetriebs
- Probleme wirtschaftlicher Planung in Kulturbetrieben
- Staatliche und private Kulturförderung in Hamburg

Mit einer Reihe von Gastreferenten, Besuchen von Kultureinrichtungen und der Beschäftigung mit entsprechender Literatur nähern wir uns diesem Themenkomplex. Als Höhepunkt planen wir gegen Ende 2007 eine Podiumsdiskussion zum Thema: Streitpunkt Elbphilharmonie.

Wir wollen uns den Finanzierungs- und Betriebsproblemen der Elbphilharmonie im Rahmen der kulturellen Infrastruktur der Stadt Hamburg praktisch orientiert nähern.

Anschließend soll über diese Ergebnisse mit Fachleuten aus Politik, Kultur und Wirtschaft diskutiert werden.

In den letzten Monaten hat der AK Kultur bereits intensiv seine Arbeit vorangetrieben und mit Kulturschaffenden aus verschiedenen Bereichen, wie Prof. Herbert Bruhn von der Musikhochschule Flensburg und Reinhard Hinrichs von der Filmförderung Hamburg, diskutiert.

Ein Ergebnis war der Antrag gegen die Kürzung finanzieller Mittel für die Filmförderung, welcher durch die LDK zur Befassung an den nächsten Landesparteitag weitergeleitet wurde.

In den folgenden Monaten sollen Referenten zu den Schwerpunkten: Leitung kultureller Institutionen, Kulturförderung, die Rolle der Gewerkschaften in kulturellen Betrieben, Kulturpolitik und Elbphilharmonie eingeladen werden.

Dabei ist geplant, die Veranstaltungen mit den Referenten soweit wie möglich an ihrer eigenen Wirkungsstätte durchzuführen. Außerdem wollen wir verschiedene kulturelle Einrichtungen besuchen, den Anfang wird ein Besuch der Werkstätten des Ernst-Deutsch-Theaters bilden.

Zusätzlich sind noch gemeinsame Besuche von Theaterstücken, Ausstellungen und Festivals in Planung.

Um allen interessierten Jusos, welche nicht regelmäßig an unseren Treffen teilnehmen können, die Kultur unserer Stadt vorzustellen, soll ein Webblog eingerichtet werden, auf dem die Ergebnisse des Arbeitskreises, die Protokolle der Referentenvorträge sowie eine Linksammlung zu allen Hamburger Kulturinstitutionen eingestellt werden.

Wir hoffen diesen so bald wie möglich in Betrieb zu nehmen.

Der AK Kultur trifft sich normalerweise einmal im Monat im Kurt-Schumacher Haus im ersten Stock, die genauen Termine werden auf der Homepage der Jusos Hamburg bekannt gegeben. Wer nähere Informationen erhalten möchte oder auf die interne Mailingliste des AK Kultur gesetzt werden möchte, kann sich gerne an das Juso Landesbüro Hamburg wenden.

Wir freuen uns über viele neue Gesichter.



ARBEITSKREIS
BUNDESPOLITIK UND SOZIALES
VON ANITA GEIßLER



AK BuSo

THEMA „ARMUT UND SOZIALE EXKLUSION“

Im Rahmen der gemeinsamen Projektentwicklung mit den Juso Landesverbänden Baden-Württemberg und Schleswig-Holstein kam bereits 2006 die Idee auf, sich ländergrenzübergreifend mit dem Themenkomplex „Armut und soziale Exklusion“ zu beschäftigen.

Da dieses Projekt an die Ergebnisse der vergangenen Legislatur in den Arbeitskreisen Bundespolitik und Soziales anknüpft, haben wir beschlossen, nun die inhaltliche Ausgestaltung dieses Themas in einem gemeinsamen Arbeitskreis fortzuführen.

Aufbauend auf den Erkenntnissen des AK Soziales zur Situation von Jugendlichen in den Stadtteilen und den Ergebnissen des AK Bundespolitik zur Raumordnung, Stadtentwicklung und Metropolregion wird der Schwerpunkt unserer Arbeit das Thema „Soziale Stadt“ sein.

Neben den Diskussionen im Arbeitskreis, die wir in Zusammenarbeit mit dem AK Soziales der Jusos Schleswig-Holstein gestalten, planen wir eine Podiumsdiskussion mit Wolfgang Tiefensee (Bundesminister für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung) und Christian Carstensen (Mitglied des deutschen Bundestages) und einen umfangreichen Antrag für den diesjährigen Juso Bundeskongress im November 2007.

JUSO MANIFEST UND DAS „HAMBURGER PROGRAMM“

Nun, da der Parteivorstand der SPD den Entwurf für ein neues Grundsatzprogramm vorgelegt hat, sollten auch wir Jusos Hamburg unsere bereits 2005 angefangenen Diskussionen zur Programmdebatte fortführen. Hierfür bieten sich in den kommenden Monaten zwei hervorragende Gelegenheiten.

Zum einen wird der Juso Bundesverband Mitte Juni auf einem Programmkonvent ein „Zukunftsmanifest der nächsten Generation“ verabschieden. Dieses soll die programmatischen Grundsätze der Jusos skizzieren und den Entwurf der SPD aus Sicht der Parteilugend ergänzen. Hierfür wäre ein Beitrag der Jusos Hamburg zu den Überlegungen über die „Grundwerte der Sozialen Demokratie“ denkbar.

Zum anderen wird der vorliegende Entwurf des Parteivorstandes abschließend auf einem Bundesparteitag in Hamburg Ende Oktober 2007 beraten. Neben dieser hervorragenden Gelegenheit die Jusos Hamburg auf dem Parteitag bundesweit zu präsentieren, sollten wir es uns nicht nehmen lassen, das „Hamburger Programm“ durch unsere Ansichten über Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität zu ergänzen.

EIN BESONDERS RUNDER GEBURTSTAG

Im August 1907 wurde in Berlin der Weltverband der Arbeiterjugend gegründet. Die heutige „International Union of Socialist Youth“ (IUSY) blickt dementsprechend mittlerweile auf eine 100jährige Geschichte zurück und wird aus Anlass des Jubiläums im August 2007 in Berlin eine ganz besondere Geburtstagsfeier mit über 1500 jungen Menschen aus der ganzen Welt begehen. Als Jusos Hamburg werden wir selbstverständlich mit einer eigenen Delegation vertreten sein und uns in den zahlreichen Workshops rund um den eigentlichen Festakt konstruktiv einbringen.



ARBEITSKREIS GEGEN RECHTS
VON VINCENT WÄCHTER



AK GG RECHTS

Im Hamburger Verfassungsschutzbericht 2006 stößt man auf erschreckende Zahlen:

„In Hamburg **stieg** im Jahr 2006 **die Zahl der rechtsextremistisch motivierten Straftaten auf 400 Delikte an** (2005: 285), ein Zuwachs von 40,4 %. **Die Propagandadelikte stiegen stark an**, sie erhöhten sich auf 288 (2005:186), ein Zuwachs von 54,8 %.“

Hamburger VSB 2006 – S. 184

Besonders vor dem Hintergrund der Wahlergebnisse der NPD respektive der DVU in Ostdeutschland 2006 (MV: NPD 7,3%; SA: DVU 3,0) ist es *unsere* Aufgabe, so etwas in unserer Stadt zu verhindern. Schließlich sind in Hamburg im nächsten Jahr Bürgerschaftswahlen, und hierfür übt die NPD schon den Schulterchluss mit den sog. „Freien Kameradschaften“.

Diese Entwicklung wird besonders durch den Eintritt des deutschlandweit bekannten Rechtsextremen Jürgen Rieger beschleunigt, der in Hamburg im Wahlkreis 04 für die NPD kandidieren wird, deren neuer Landesvorsitzender er ebenfalls ist.

Die Einrichtung des Arbeitskreises Gegen Rechts wurde auf Grund dieser Entwicklungen auf der Landesdelegiertenkonferenz im Herbst 2006 beschlossen und tagt seit März dieses Jahres einmal monatlich im Kurt-Schumacher-Haus.

Der AK Gegen Rechts will herauszufinden, warum der Rechtsextremismus in Hamburg zunimmt. Denn nur, wenn die genauen gesellschaftlichen, politischen und sozialen Ursachen herausgearbeitet werden, ist es möglich, ein umfassendes politisches Gegenkonzept zu entwickeln. Auf dieser Grundlage können wir uns den erschreckenden Entwicklungen stellen.

Zu diesem Zweck analysiert der AK Gegen Rechts gerade die Schichten und Milieus, aus denen die Wählerinnen und Wähler der verschiedenen rechtsextremen Parteien und Gruppen kommen.

Neben der inhaltlich ausgerichteten Arbeit wird der AK Gegen Rechts in Zukunft auch konkrete Arbeit vor Ort leisten und vor allem Infostände und Veranstaltungen organisieren, um die Bürgerinnen und Bürger darüber aufzuklären, was die Neonazis tatsächlich wollen und warum dies in jedem Fall gegen ihre Interessen ist.

Ziel des AK Gegen Rechts ist es, ein umfassendes Positionspapier zu entwickeln, das pünktlich zu den Bürgerschaftswahlen das inhaltliche Profil der Jusos und der SPD schärft, um für die Zeit nach dem Wahlsieg eine Handlungsperspektive aufzuzeigen, mit der der Rechtsextremismus in Hamburg wirksam bekämpft werden kann.

Damit die „zusammenwachsende Stadt“ Hamburg Wirklichkeit wird und es den Ewiggestrigen nicht gelingt, sie aufzuspalten.



ARBEITSKREIS ENERGIE & UMWELT
VON NICHOLAS GILDEMEISTER



AK ENERGIE

Spätestens nach den jüngsten Berichten der UNO sollte eigentlich auch dem letzten Skeptiker klar sein: Die Energie- & Umweltpolitik wird DAS zentrale Politikfeld unserer Generation sein.

Es geht nicht darum den Turnaround zu erwarten oder zu planen, sondern ihn zu vollziehen. Galt lange Zeit dem Tierschutz, dem Atomausstieg und dem Waldsterben die öffentliche Aufmerksamkeit, so sind inzwischen Emissionsvermeidung und Energieeffizienz die wichtigsten Punkte.

Es ist dabei häufig sehr einfach, mit dem Finger auf den CDU-Senat oder auch auf die Bundeskanzlerin zu zeigen, um Missstände in der Klimaschutzpolitik anzuprangern. Vor allem müssen wir SozialdemokratInnen aber mit dem Finger auf uns selbst zeigen. Denn das Gebiet der Energie- & Umweltpolitik haben wir nur allzu gern in den letzten drei Jahrzehnten den Grünen überlassen.

Wirklich innovative Vorschläge und Konzepte unsererseits waren die absolute Ausnahme. Auch wenn Sigmar Gabriel als Umweltminister eine hervorragende Arbeit leistet: Die SPD hat es bisher nicht geschafft, auf diesem Politikfeld eine wirkliche Vorreiterrolle zu übernehmen.

Dabei wird es immer einfacher, aktiven Umwelt- & Klimaschutz zu betreiben. Der stets heraufbeschworene Gegensatz zwischen Ökonomie und Ökologie greift immer weniger. Das, was ökologisch gut ist, rechnet sich inzwischen auch ökonomisch. Als Exportweltmeister sind wir in der Lage, wirtschaftlich in völlig neue Dimensionen im Bereich der Erneuerbaren Energien vorzustoßen.

Hinzu kommt, dass das Problembewusstsein in der deutschen Bevölkerung so weit entwickelt ist wie in kaum einem anderen Land. Nicht umsonst werben immer mehr Firmen mit ihren „sauberen“ Produkten und ein Ole von Beust ernennt sich selbst zum neuen Klimapapst.

Trotzdem bleibt Vieles halbherziges Stückwerk. Dabei ließe sich so vieles bewegen: Wärmesanierung von Gebäuden, Solarzellen auf Dächern, eine Verkehrspolitik, die auf die Schiene setzt, Verbot von Standby-Funktionen, gesetzliche Höchstwerte für den CO₂-Ausstoß und massive Förderung der Forschung im Bereich der Energieeffizienz, um nur einige Punkte aufzuzählen.

Darüber hinaus muss das Schlagwort vor allem Aufklärung, Aufklärung und nochmals Aufklärung heißen, denn letztendlich entscheidet der Verbraucher, also wir alle, darüber, wie viel Klimaschutz möglich ist. Hier können wir als Partei sowohl in der Regierungsverantwortung als auch in der Opposition problemlos tätig werden.

Auch müssen wir mit ideologischen Barrieren brechen: Kohlekraftwerke gehören aufs Abstellgleis! Gerade mit Blick auf die Neuerrichtung des Vattenfallkraftwerkes in Hamburg. Keine andere Form der Energiegewinnung ist so ineffizient und umweltschädlich. Hier müssen dringend Alternativen gefunden werden, wenn man auf den Anteil der Energiegewinnung in Deutschland durch Kohle blickt.

Der Juso Landesvorstand hat bereits im letzten Herbst den Arbeitskreis Energie & Umwelt eingerichtet. Dieser trifft sich jeden dritten Donnerstag im Monat im Kurt-Schumacher-Haus.

Inhaltlich hat er zwei Standpunkte:

1. Die wirklich konzeptionelle und inhaltliche Erarbeitung einer energiepolitischen Position der Hamburger Jusos (und vielleicht ja auch darüber hinaus?). Dieser Prozess ist bereits im vollen Gange und soll im Herbst zum Abschluss kommen.
2. Die Aufklärungsarbeit innerhalb Hamburgs. Dieses kommt jetzt mehr und mehr in Bewegung und wird vor allem über die Sommerferien massiv betrieben werden.

Der Juso Landesvorstand wird die angefangene Arbeit in der jetzigen Legislatur fortführen und stets weiter verbessern.